



---

Konrad-Zuse-Zentrum  
für Informationstechnik Berlin



Takustraße 7  
D-14195 Berlin-Dahlem  
Germany

MONIKA KUBEREK (RED.)

# **Bibliothekarische Inhalte und Zielsetzungen des KOBV**

---

# Bibliothekarische Inhalte und Zielsetzungen des KOBV

März 1998

Monika Kuberek (Redaktion)

kuberek@zib.de

## **Zusammenfassung:**

Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) wurde 1997 auf politische Initiative hin gegründet, um für die ressourcenreiche, aber elektronisch unzulänglich erschlossene Bibliotheksregion Berlin-Brandenburg eine moderne Informationsinfrastruktur zu schaffen. Auf der Basis eines Expertengutachtens wird sowohl in technischer als auch in organisatorischer Hinsicht ein neues Kooperationsmodell entwickelt, das auf den Prinzipien der Dezentralisierung, Deregulierung und Kooperation beruht. Der vorliegende Artikel ist das Ergebnis einer bibliothekarischen Arbeitsgruppe des KOBV, die von Dezember 1997 bis März 1998 das Modell des KOBV unter bibliothekarischen Gesichtspunkten diskutiert hat. Es werden erste Leitlinien festgelegt zu den Serviceleistungen des KOBV, zu den Prinzipien der Zusammenarbeit der Bibliotheken untereinander sowie zur Einbindung des Verbundes in das Bibliothekswesen der Bundesrepublik. Damit dient der Artikel zugleich der Positionsbestimmung des KOBV innerhalb des deutschen Bibliothekswesens.

**Keywords:** Bibliotheksverbund, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg, KOBV, Verbundkooperation, Verbundorganisation

---

---

# INHALT

## Vorbemerkung

### 1 Die Leitlinien des KOBV

### 2 Das Modell des KOBV

### 3 Die Serviceleistungen des KOBV

3.1 Leistungen der Bibliotheken (dezentrale Leistungen)

3.2 Leistungen der KOBV-Zentrale (zentrale Leistungen)

### 4 Die Kooperation der wissenschaftlichen Bibliotheken im KOBV

4.1 Maßnahmen für eine effiziente Erschließung

4.1.1 Übernahme von Fremddaten

4.1.2 Gegenseitige Nutzung der Katalogisate

4.1.3 Festlegung eines Mindeststandards in der Erschließung

4.2 Organisation der Endredaktion in bezug auf die Normdaten

4.3 Organisation eines regionalen Ausleihdienstes

4.4 Verstärkung der Zusammenarbeit in den Bibliotheken

4.4.1 Erwerbungsabsprachen

4.4.2 Elektronisches Publizieren

### 5 Die Einbindung des KOBV in das Bibliothekswesen der Bundesrepublik

5.1. Aktive Teilnahme an den überregionalen Nachweisinstrumenten

5.1.1 Mitarbeit in der ZDB

5.1.2 Beteiligung am VK

5.1.3 Beteiligung am KvK

5.2 Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Verbänden

5.2.1 Gegenseitige Nutzung der Katalogisate

5.2.2 Teilnahme am Leihverkehr

5.2.3 Mitarbeit am Aufbau der kooperativ geführten deutschen Normdateien

5.2.4 Beteiligung an der überregionalen Gremienarbeit

### 6 Der Aufbau des KOBV

6.1 Technische Voraussetzungen in den Teilnehmerbibliotheken

6.2 Die Organisation des KOBV in der Projektphase

## Schlußbemerkung

## Mitglieder der Arbeitsgruppe

## Literatur

---

## Vorbemerkung

Die Länder Berlin und Brandenburg verfügen über eine Vielzahl von Bibliotheken, die in großer Dichte beieinander stehen und über umfangreiche und zum Teil äußerst wertvolle Bestände verfügen. Aufgrund der regional unzureichenden Nachweissituation ist es für den Benutzer allerdings erst nach langwierigen Recherchen möglich festzustellen, ob ein gewünschter Titel in der Region vorhanden bzw. ob und wie er benutzbar ist.

Um für die ressourcenreiche, aber elektronisch unzulänglich erschlossene Bibliotheksregion Berlin-Brandenburg eine moderne Informationsinfrastruktur zu schaffen, wurde auf politische Initiative hin der Kooperative Bibliotheksverbund gegründet. Grundlage bilden die Begutachtung und Zielsetzung durch eine externe Expertenkommission [DugallHK97]. Nach dieser Vorgabe soll ein neuartiger Verbund errichtet werden, der auf den Prinzipien der Dezentralisierung, Deregulierung und Kooperation beruht. Finanziert wird der KOBV anteilig von den Ländern Berlin und Brandenburg. Die Aufbau-phase wird im Rahmen eines Projektes unter wissenschaftlicher Leitung durchgeführt. Diese organisatorisch und technisch neue Lösung stellt eine Herausforderung für die Bibliotheken dar, die symptomatisch ist für den Wandel im gesamten Bereich des Informationsmarktes.

Das vorliegende Arbeitspapier beschreibt die grundlegenden Prinzipien der Kooperation im KOBV und dient zugleich der Positionsbestimmung des KOBV innerhalb des deutschen Bibliothekswesens. Es ist das Ergebnis der Diskussion einer bibliothekarischen Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg. Das Papier ist als "dynamisches Dokument" zu sehen, in dem in jährlichem Turnus die Zielstellungen des KOBV fortgeschrieben werden.

## 1 Die Leitlinien des KOBV

Im Mittelpunkt des KOBV steht die Orientierung auf den Nutzer. Diesem - sei es nun ein Student, ein Wissenschaftler oder ein "ganz normaler Leser" - den umfassenden und schnellen Zugang zur Information zu ermöglichen, ist das oberste Ziel des KOBV. Die Mitarbeiter in den Bibliotheken sehen ihre Aufgabe darin, die notwendigen Dienstleistungen schnell und effizient zu erbringen.

Um die Serviceleistungen in der Region zu organisieren, haben sich die Bibliotheken in Berlin und Brandenburg im KOBV zusammengeschlossen. In organisatorischer Hinsicht setzt der KOBV auf ein dezentrales Konzept: Die Bibliotheken übernehmen einen Teil der Aufgaben, die in anderen Verbänden von der Zentrale wahrgenommen werden; dabei werden sie von einer kleinen Zentrale unterstützt. Dies bringt in den Bibliotheken einen relativ hohen Koordinierungsaufwand mit sich und erfordert ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit. Die Projektphase wird dazu genutzt, die Kooperation zu organisieren und neue Formen der Zusammenarbeit zu erproben und zu optimieren. Die Leitlinien des KOBV werden während der Projektphase vom KOBV-Steuerungsgremium festgelegt, in dem auch die Direktoren der Teilnehmerbibliotheken vertreten sind.

Zu den wesentlichen Aspekten der Informationsvermittlung und -bereitstellung gehört neben den unten aufgeführten Leistungen auch die regionale Literaturversorgung, die es mit hoher Priorität zu verbessern gilt. So ist es eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre, die in Berlin und Brandenburg erst in geringem Maße per EDV erschlossene Literatur möglichst schnell retrospektiv zu erfassen. Darüber hinaus muß auch der regionale Leihverkehr so organisiert werden, daß die optimale Versorgung der Nutzer gewährleistet ist (regionaler Ausleihdienst).

---

## 2 Das Modell des KOBV

Das Konzept des KOBV setzt in technischer Hinsicht auf den eigenständigen lokalen Systemen auf und sieht keinen zentralen Union Catalog vor. Diese Konzeption gibt den KOBV-Partnern vor allem in bezug auf die Erschließung einen größeren Handlungsspielraum, indem sie bibliotheksspezifisch, d.h. je nach Nutzer- und Bestandsspektrum, die Erschließungsart, den Erschließungsumfang und die Erschließungstiefe der Medien bestimmen können.

Mit den "lokalen Freiheitsgraden" [DugallHK 97] einher geht die Eigenverantwortlichkeit der Bibliotheken, ihre vorhandenen Ressourcen effektiv einzusetzen und ihre Arbeitsabläufe so zu optimieren, daß die Literatur- und Informationsversorgung vor Ort und in der Region sichergestellt ist und daß die Bibliotheken auch unter schwierigen ökonomischen Bedingungen ihrer Aufgabe als Informationsvermittler noch in Zukunft gerecht werden können.

Aufgrund dieser "lokalen Freiheitsgrade" ist das Modell des KOBV prinzipiell offen und ermöglicht - sofern die technischen Voraussetzungen (s. 6.1) erfüllt sind - den Anschluß von Bibliotheken aller Sparten und Größen, seien es nun wissenschaftliche Universalbibliotheken, universitäre Bibliothekssysteme, Spezialbibliotheken, Behörden- und Parlamentsbibliotheken, öffentliche Bibliotheken usw. Auch regionale Bibliotheksverbände, wie die Verbände der öffentlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg, der gerade im Entstehen begriffene "Verbund der Künstlerischen Hochschulen" und andere, können sich als Subverbände am KOBV beteiligen. Dabei ist es unwesentlich, wie die interne Organisationsform bei den verschiedenen KOBV-Partnern aussieht. So kann ein Subverbund durchaus als zentraler Verbund organisiert sein, wie dies z.B. im Verbund der öffentlichen Bibliotheken Brandenburgs der Fall ist.

Auf der organisatorischen Ebene sieht das Modell des KOBV eine eher "lose" Verbundstruktur vor, die in Eigeninitiative und Eigenverantwortung von den KOBV-Partnern getragen wird. Im KOBV ist - anders als in den zentralen Verbänden - keine große zentrale Organisationseinheit, bestehend aus EDV-Zentrale und Zentralredaktion, vorgesehen, sondern lediglich eine kleine Zentrale, die organisatorisch-technische Aufgaben wahrnimmt. Die Aufgaben der Zentralredaktion werden künftig dezentral in den Bibliotheken bzw. in den Subverbänden durchgeführt - wo es wie im VÖBB auch eine Zentralredaktion geben kann.

Allerdings sind die Bedürfnisse und Anforderungen der Nutzer an die Bibliotheken der verschiedenen Sparten durchaus unterschiedlich und damit auch der Informations- und Literaturversorgungsauftrag der Bibliotheken. So ist z.B. der Informationsauftrag der öffentlichen Bibliotheken auf die lokalen Bedürfnisse der Bewohner einer Stadt, eines Stadtteiles oder eines Landkreises ausgerichtet, während wissenschaftliche Spezialbibliotheken häufig an ein Institut gekoppelt und in erster Linie für die Informationsversorgung der dort tätigen Wissenschaftler zuständig sind, die wissenschaftlichen Universalbibliotheken dagegen - mit Ausnahme der Staatsbibliothek - für die Studenten und Wissenschaftler einer Universität.

Darüber hinaus sind vor allem die wissenschaftlichen Universalbibliotheken in vielfacher Weise in überregionale Aktivitäten eingebunden, die dazu dienen, die überregionale Literatur- und Informationsversorgung und die Nachweissituation für wissenschaftlich arbeitende Nutzer zu verbessern, so z.B. durch die Teilnahme am nationalen und internationalen Leihverkehr, durch die Mitarbeit am Aufbau überregionaler Nachweisinstrumente wie Zeitschriftendatenbank und Verbundkatalog maschinenlesbarer Daten, durch die Mitarbeit am kooperativen Aufbau der Normdateien oder auch durch die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden unter gegenseitiger Nutzung der Daten. Gerade für sie gilt es, unter den veränderten Verbundstrukturen ihre bibliothekarische Position zu bestimmen.

Dadurch ergibt sich für die wissenschaftlichen Bibliotheken eine spezielle Situation innerhalb der KOBV-Organisation. Sie müssen aufgrund der immens gesteigerten Informationsfülle und der daraus resultierenden Anforderungen an die Informationsversorgung der Wissenschaft in besonderem Maße neue Dienstleistungen anbieten und überregionale Kooperationen eingehen. Darüber hinaus müssen sie ihre spezifische Zusammenarbeit im KOBV so gestalten, daß sie - unter effektiver Einsetzung der vorhandenen Ressourcen - die überregionale Einbindung in die deutsche Bibliothekslandschaft weiter-

---

hin gewährleisten können. Bereits zu Beginn des KOBV-Projektes, im Frühjahr 1997, hat eine länderweite Arbeitsgruppe auf der Basis der "Empfehlungen" erste Leitlinien für die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Bibliotheken aufgestellt [Lügger 97b, Kap. 1.3].

Um zu einer Positionsbestimmung des KOBV innerhalb des deutschen Bibliothekswesens zu gelangen, gilt es - neben den Aufgaben der zentralen KOBV-Organisationseinheit - vor allem, diese Leitlinien für die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Bibliotheken weiter auszuarbeiten.

## **3 Die Serviceleistungen des KOBV**

### **3.1 Die Leistungen der Bibliotheken (dezentrale Leistungen)**

Die Bibliotheken stellen ihren Nutzern künftig eine Vielzahl von Medien zur Verfügung - neben gedruckter Literatur wie Bücher und Zeitschriften auch digitalisierte Texte, E-Journale und andere elektronische Publikationen, Multimedia-Dokumente usw. - und darüber hinaus den Zugang zum Internet. Eine qualifizierte Informationsvermittlung, die sowohl die Auskunft als auch Nutzerschulungen (z.B. über Informationsangebote, Suchstrategien) umfaßt, soll es dem Nutzer ermöglichen, sich in der Vielfalt der Informationsangebote zurechtzufinden und sich gezielt die von ihm benötigte Information zu beschaffen.

Eine der wichtigen Aufgaben in den Bibliotheken ist die Erschließung und der Nachweis ihrer Bestände im lokalen OPAC, auf die der Nutzer vor Ort und auch per Fernzugriff über WWW zugreifen kann. Dabei ermöglicht z.B. die Bereitstellung von Abstracts und Zeitschrifteninhaltsdiensten eine breitere inhaltliche Erschließung als bisher. Darüber hinaus werden den Nutzern über die eigenen Bestände hinausgehende weitere Recherchemöglichkeiten, wie z.B. CD-ROM-Datenbanken und Fachdatenbanken externer Anbieter, zur Verfügung gestellt. Mit die wichtigste Aufgabe der nächsten Jahre ist die Retro-Konversion, um möglichst alle Bestände der Bibliotheken über EDV-Systeme zugänglich zu machen.

Eine neue Art von Dienstleistung ist - gerade in den wissenschaftlichen Bibliotheken - in den letzten Jahren durch die Ausweitung des Internet hinzugekommen: die Erschließung von Internetquellen. Diese ist nur fachbezogen, in bibliotheksübergreifender Zusammenarbeit verschiedener Fachgebiete zu bewältigen, wobei den Sondersammelgebietsbibliotheken für ihre Fächer eine besondere Koordinierungsaufgabe zukommt ("Virtuelle Fachbibliothek"). Darüber hinaus müssen die einzelnen Bibliotheken für ihre jeweilige spezifische Klientel die notwendigen Informationen bereitstellen, virtuelle Bibliotheken aufbauen und auf spezifische Angebote anderer Einrichtungen hinweisen. Insbesondere für die Universitätsbibliotheken ergibt sich hier ein umfangreiches Gebiet zur Zusammenarbeit, das von der Aufnahme von Links auf das jeweils andere Angebot bis zur gemeinsamen Gestaltung von Internetseiten zum Informationsangebot einzelner Fächer reicht.

Moderne Ausleihsysteme mit elektronischen Ausleihkomponenten sorgen künftig für die schnelle Verfügbarkeit der Dokumente: der Nutzer kann sich - auch über WWW - eine Publikation in der Bibliothek bereitstellen oder ein elektronisches Dokument per document delivery an seinen Arbeitsplatz liefern lassen. Ebenfalls kann der Fernleihverkehr zwischen den deutschen und ausländischen Bibliotheken, an dem die wissenschaftlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg teilnehmen, auf diese Weise effektiviert werden. Hierzu müssen umfangreiche Vorkehrungen getroffen werden:

- rechtliche (einheitlicher Benutzerservice),
- technische (Beschaffung von Hochleistungsscannern, Druckern) und
- organisatorische (Transport von umfangreichen, nicht in elektronischer Form vorliegender Dokumente).

---

Bei anderen Leistungen, die bislang von einer Bibliothek erbracht werden, wie Erwerbung und Aufbewahrung der Medien, ist aus ökonomischen Gründen künftig in stärkerem Maße als bisher die Kooperation mit anderen Bibliotheken und Informationseinrichtungen notwendig. Dazu gehören Erwerbungsabsprachen, Konsortienbildung zur Beschaffung elektronischer Publikationen und Absprachen zur Archivierung dieser Publikationen, die nicht mehr in jeder Bibliothek, sondern - da universell zugreifbar - gegebenenfalls nur noch einmal in Deutschland oder in der Region vorhanden sein müssen.

### **3.2 Die Leistungen der KOBV-Zentrale (zentrale Leistungen)**

Die KOBV-Zentrale nimmt Koordinierungs- und Vermittlungsfunktionen wahr, die im organisatorisch-technischen Bereich angesiedelt sind. Die wichtigste Aufgabe auf der technischen Ebene ist die Bereitstellung der Suchmaschine, die - gemeinsam mit dem Hersteller - entsprechend der Nutzeranforderungen und neuer technischer Möglichkeiten weiterentwickelt werden muß. Zu den weiteren Aufgaben zählen die Bereitstellung des zentralen Servers, die Beschaffung und zentrale Bereitstellung von Fremddaten sowie die Bereitstellung der Normdateien und die Entwicklung technischer Verfahren für die Zusammenarbeit der Bibliotheken untereinander und mit den Normdatenproduzenten.

- Die Suchmaschine ist für den Bibliotheksnutzer ein Rechercheinstrument, das ihm über Standardbrowser des World Wide Web den universellen elektronischen Zugang zur Information ermöglicht: Von seinem Arbeitsplatz aus kann er im Fernzugriff in sämtlichen KOBV-Bibliotheken recherchieren und erhält mit einer einzigen Suchanfrage den Nachweis der in der Region vorhandenen Bestände. Darüber hinaus hat er Zugang zu Bibliotheken in Deutschland und weltweit. Fachspezifische Sichten auf die verschiedenen Bibliotheksbestände, eine komfortable Benutzeroberfläche und vielfältige Navigationsmöglichkeiten ermöglichen ihm eine qualifizierte Suche. Über die Suchmaschine kann er sämtliche Medienarten recherchieren - außer gedruckten Materialien wie Bücher und Zeitschriften auch AV-Medien, elektronische Publikationen und andere. Hat er mittels der Suchmaschine den gewünschten Titel gefunden, so kann er sich diesen in einer der Bibliotheken bereitstellen oder von der Bibliothek per document delivery an seinen Arbeitsplatz liefern lassen.
- Für den Bibliothekar bietet die Suchmaschine mit der Z39.50-Schnittstelle die Möglichkeit, weltweit auf bibliographische Daten zuzugreifen und die gemeinsamen KOBV-Ressourcen komfortabel und kostensparend zu nutzen. Im Rahmen der Erschließung kann er sich per copy cataloging einen bereits vorhandenen Datensatz eines anderen KOBV-Partners, einen Datensatz aus dem umfangreichen zentralen Fremddatenangebot oder aus den zentral vorgehaltenen Normdateien (Gemeinsame Körperschaftsdatei, Schlagwortnormdatei, Personennamendatei) in das eigene lokale System kopieren und dort weiterverarbeiten. Der virtuelle regionale OPAC, der mittels der Suchmaschine realisiert wird, unterstützt darüber hinaus die bibliothekarische Tätigkeit, indem er für Erwerbungsabsprachen und für Auskunftszwecke eingesetzt werden kann.

Die KOBV-Zentrale unterstützt die Bibliotheken auch auf der fachlichen Ebene, indem sie die Interessen der KOBV-Partner koordiniert und nach außen vertritt. Sie übernimmt die Außendarstellung und Vertretung des Verbundes im nationalen und internationalen Kontext. Zu diesem Komplex gehören die Mitarbeit in allen mit Verbundfragen befaßten Gremien, die Präsentation auf Kongressen, die Kooperation mit Verbänden, die Evaluierung des Fremddatenbedarfs in der Region, das Abschließen von Verträgen mit Fremddatenanbietern und die Regelung der Modalitäten in der Zusammenarbeit mit den Normdatenproduzenten. Weiterhin koordiniert sie verbundinterne Verfahrensweisen, ist Ansprechpartner für die KOBV-Partner und informiert über KOBV-Aktivitäten (z.B. durch das Bereitstellen von Adressen der am Verbund beteiligten Bibliotheken, von Grundlagenpapieren usw. im Internet).

---

## 4 Die Kooperation der wissenschaftlichen Bibliotheken im KOBV

Für die wissenschaftlichen Bibliotheken wurden im Frühjahr 1997 in einer länderweiten Arbeitsgruppe Leitlinien - und damit ein erster KOBV-Standard - für die Kooperation der Berliner und Brandenburger wissenschaftlichen Bibliotheken festgelegt [Lügger 97b, Kap. 1.3], die vor allem folgende Punkte betrafen:

- Mindeststandard in der Formalkatalogisierung,
- gegenseitige Nutzung der im KOBV vorhandenen Katalogisate,
- Nutzung zentral vorgehaltener Fremddaten,
- Zusammenarbeit mit den Normdateien.

Vor dem Hintergrund der Nutzerinteressen - Nachweis der in der Region vorhandenen Medien, komfortabler und umfassender Zugriff sowie schnelle Verfügbarkeit - gilt es, diese Leitlinien umzusetzen und die Kooperation entsprechend zu gestalten.

### 4.1 Maßnahmen für eine effiziente Erschließung

Im KOBV wird es keine zentrale Erschließung geben, vor allem auch keine zentrale redaktionelle Bearbeitung der Katalogisate, wie dies in den Zentralredaktionen der "traditionellen" Verbünde der Fall ist. Dabei sind sich die KOBV-Partner darüber bewußt, daß das hohe Maß an Konsistenz, wie sie eine zentrale Datenhaltung bietet, im KOBV nicht gewährleistet werden kann. In Abwägung von Aufwand (Abstimmungen, Korrekturen) und Nutzen (100% einheitliche Katalogisate) kam man zu dem Ergebnis, daß die mehrfache Anzeige von gesuchten Titeln mit unterschiedlichen Titelaufnahmen (Dubletten) dem Benutzer durchaus zugemutet werden kann. Die Erfahrungen mit dem Karlsruher virtuellen Katalog (KvK) und dem Gesamtkatalog maschinenlesbarer Daten (VK) haben gezeigt, daß die Nutzer in der Lage sind, die für sie günstige Titelaufnahme herauszufinden.

Allerdings ist man sich in den Bibliotheken ebenfalls darüber im klaren, daß die Suche für den Nutzer erheblich einfacher und effektiver ist, wenn die Sucheinstiege möglichst eindeutig und einheitlich sind. Nur dann kann auch die Dublettenkontrolle, die in der Suchmaschine durchgeführt wird, um dem Nutzer die Suchergebnisse in einer komfortablen Form zu präsentieren, wirksam greifen. Aus diesem Grund werden im KOBV eine möglichst hohe Konsistenz der Daten angestrebt und Maßnahmen ergriffen, diese mit möglichst geringem Aufwand zu erreichen. Eine wesentliche Rolle spielt hierbei die Übernahme von Fremddaten, zu der sich alle Partner weitgehend verpflichten sollten.

#### 4.1.1 Übernahme von Fremddaten

Zur Erhöhung der Erschließungseffizienz werden im KOBV Fremddaten in größerem Umfang genutzt, als dies bisher in der Region der Fall war. Die Fremddaten werden sowohl für die aktuelle Erschließung wie auch für die Retrokonversion genutzt und per copy cataloging in das lokale System übernommen. Zu diesem Zweck wird auf dem zentralen Server ein umfangreiches Angebot an Fremddaten, vor allem auch an ausländischen Katalogisaten, als gemeinsame Datenressource vorgehalten [Rusch 97]; der Bedarf ist regelmäßig in den KOBV-Bibliotheken zu evaluieren.

Nach Möglichkeit sollen die Fremddaten unverändert übernommen werden. Dies gilt insbesondere für die Daten der DDB, die auch in der Mehrzahl der deutschen Verbünde ohne Änderungen übernommen werden und inzwischen den Status von "Quasi-Normdaten" für die Titelbeschreibung haben. Neben dem arbeitsökonomischen Vorteil für die einzelne Bibliothek trägt diese Arbeitsweise auch dazu bei, die Konsistenz der in den KOBV-Bibliotheken vorliegenden Daten ohne Mehraufwand zu vergrößern und damit die gegenseitige Nutzung - sowohl regional als auch überregional - zu vereinfachen.



---

#### 4.1.2 Gegenseitige Nutzung der Katalogisate

Im Sinne einer effektiven Zusammenarbeit im Verbund hat die Nachnutzung der Aufnahmen anderer KOBV-Partner auch im KOBV hohe Priorität vor der Fremddatenübernahme bzw. vor der Neuerfassung [DugallHK 97]. Der Vorteil dieser ökonomischen Arbeitsweise liegt unter anderem darin, daß eine gegebenenfalls notwendige Anpassung von Fremdkatalogisaten nur von einer Bibliothek gemacht werden muß. Als weiteren Vorteil bringt diese Vorgehensweise eine Erhöhung der Datenkonsistenz im KOBV mit sich.

Die Entwicklung von Regeln, wann Fremddaten von anderen Verbundteilnehmern gegenüber Fremddaten anderer Anbieter vorrangig übernommen werden, kann erst geschehen, wenn entsprechende praktische Erfahrungen vorliegen. So ist es ja z.B. durchaus üblich, daß eine Bibliothek Dokumente katalogisiert, bevor ein Katalogisat der DDB vorliegt. In diesem Kontext wird es wahrscheinlich sinnvoll sein, eine feste Reihenfolge der Fremddatenanbieter zu entwickeln, die bei der Übernahme einzuhalten ist. Auch im KOBV wird erst die Wechselwirkung von aufgestellten Regeln und deren ständiger Überprüfung an der Praxis zu den besten Ergebnissen führen.

Zu diskutieren wäre, ob und inwieweit es gemeinsame Korrekturverfahren - beschränkt auf die Standardkategorien - geben sollte. Solche Korrekturverfahren wären zwischen den Bibliotheken abzusprechen bzw. auf der Basis der vorhandenen Technologien neu zu entwickeln (z.B. Weitergabe per E-mail an andere Partner) und gegebenenfalls zu automatisieren. Die Praktikabilität und Effektivität solcher Verfahren könnte in der Projektphase ausgetestet werden.

#### 4.1.3 Festlegung eines Mindeststandards in der Erschließung

In der länderweiten Arbeitsgruppe sind die wissenschaftlichen Bibliotheken übereingekommen, einen Mindeststandard für die Erschließung festzulegen [Lügger 97b, Kap. 1.3]. Mindeststandard bedeutet, daß die Konsistenz sich nicht auf den gesamten Datensatz bezieht, sondern lediglich auf suchrelevante Felder. Die Einhaltung eines Mindeststandards hat darüber hinaus den Vorteil, daß die gegenseitige Nutzung der Daten erleichtert wird. In der Spezifikation der Suchmaschine sind, auf der Basis der Z39.50-Schnittstelle, die suchbaren Felder genannt [KuberekL 97]; an diesen hat man sich bei der Definition des Mindeststandards orientiert.

Weiterhin gilt es, die Standards zu beachten, die gegenwärtig national und international entwickelt werden (z.B. Definition von verbindlichen "Basisfeldern" auf der Grundlage von RAK-WB durch die Konferenz für Regelwerksfragen, Dublin Core); sobald diese vorliegen, werden sie als Grundlage des Minimalstandards berücksichtigt.

Folgende Beschreibungselemente werden als Mindeststandard definiert:

- Personennamen (normiert)
- Körperschaften (normiert)
- Hauptsachtitel (in Vorlageform)
- Zusatz zum Sachtitel (ohne Abkürzungen)
- Erscheinungsjahr
- ISBN, ISSN, ISMN
- Materialtyp (Kodierung entsprechend MAB2)

-----  
Die Eingabe der folgenden Beschreibungselemente ist nicht für alle verbindlich, sollte aber - wenn sie eingegeben werden - einheitlich sein:

- Einheitssachtitel (sollte gemacht werden, wo dies ohne großen Ermittlungsaufwand möglich ist)

- 
- Kodierungen entsprechend MAB2, z.B. Erscheinungsform, Veröffentlichungsart und -inhalt, Sprache (wo Kodierungen gemacht werden, sollten sie einheitlich sein)
  - Wird verbale Sacherschließung betrieben, so sollte bei der aktuellen Erschließung in allen Bibliotheken die SWD als Grundlage genommen werden.

Bei der klassifikatorischen Erschließung sollten die Bibliotheken die vorhandenen Universal- und Fachklassifikationen zugrunde legen.

#### **4.2 Organisation der Endredaktion in bezug auf die Normdaten**

Die Universitätsbibliotheken in Berlin und Brandenburg haben sich - in Ergänzung der "Empfehlungen" - dazu entschlossen, aktiv mit den Normdateien GKD, SWD, PND zusammenzuarbeiten, da hier ein Konzept vorliegt, das eindeutige Sucheinstiege bereitstellt und möglichst alle alternativen Sucheinstiege ebenfalls zum Ziel führt. Der Benutzer selbst braucht bei diesem Konzept nicht die korrekte Ansetzungsform zu kennen, sondern wird auch bei der Eingabe einer nicht autoritativen Ansetzungsform die gesuchten Informationen finden, sofern die von ihm gewählte Form im Komplex der Verweisungen enthalten ist. Auch die Staatsbibliothek strebt die aktive Zusammenarbeit mit den drei Normdateien an.

Eine Bedingung für die aktive Mitarbeit am Aufbau der Normdateien ist die Eingabe normgerechter Daten, d.h. die Daten müssen in der Region eine Endredaktion durchlaufen. Der KOBV verpflichtet sich, die Daten normgerecht in die Normdateien einzugeben.

Dabei beschränkt sich der Kreis der Bibliotheken, die aktiv mit den Normdatei-Anbietern zusammenarbeiten, auf wenige große Bibliotheken. Dem Ergebnis der Diskussion über den KOBV-Normdatenverbund entsprechend [Kuberek 97], wird die Arbeit der Endredaktion dezentral organisiert. Ein Verfahren der verteilten Fachredaktionen wurde bereits im BVBB für die Neuansetzung von Schlagwörtern angedacht. Was die Neuansetzung von Körperschaften angeht, so werden sie auch jetzt schon im BVBB von den großen Bibliotheken hausintern überprüft, bevor sie an die BVBB-Zentralredaktion weitergeleitet werden.

Diese bewährten Verfahren werden in die neue Struktur des KOBV übernommen, wobei allerdings noch eine Reihe von Absprachen notwendig sind. Insbesondere muß sichergestellt werden, daß auch kleinere Bibliotheken, die weder über ausreichenden Zugang zu Informationsmitteln noch über die personellen Ressourcen verfügen, bei Bedarf Neuansetzungen erstellen können, die sie über die o.g. großen Bibliotheken an die Normdateien weiterleiten können. Hier werden intensive und effiziente Arbeitsbeziehungen zwischen den einzelnen Bibliotheken aufzubauen sein.

#### **4.3 Organisation eines regionalen Ausleihdienstes**

Aufgrund der technischen Entwicklungen haben die Bibliotheksbenutzer heutzutage vielfältige Möglichkeiten, um festzustellen, in welchen Bibliotheken ein gewünschter Titel vorhanden ist. Im allgemeinen erweist es sich als viel größeres Problem, die gewünschten Dokumente auch tatsächlich einzusehen, benutzen oder ausleihen zu können.

Vielfältige Bedingtheiten, wie beispielsweise folgende, machen eine Benutzung oft unmöglich:

- praktische (Öffnungszeiten, Entfernung der besitzenden Bibliothek),
- technische (Bestellung nur in der jeweiligen Bibliothek möglich),
- rechtliche (Benutzungsordnungen, die die Zulassung zur Benutzung an von vielen Benutzern nicht zu erfüllende Bedingungen knüpfen),
- administrative (Ausleihbeschränkungen, reine Präsenznutzung) und
- sachliche (Dokument ist bereits ausgeliehen).

---

Ein nutzerorientierter Verbund wird es dem Leser innerhalb Berlin-Brandenburgs ermöglichen, von jedem beliebigen vernetzten Arbeitsplatz bei jeder beliebigen Bibliothek jedes beliebige erschienene Dokument an jeden beliebigen Ort zur Benutzung zu bestellen. Hier muß der KOBV auf allen genannten Ebenen die Voraussetzungen schaffen, daß jeder beliebige Nutzer innerhalb der Region Berlin-Brandenburg innerhalb von 48 Stunden die gewünschten Dokumente in Händen halten kann, wovon lediglich Werke ausgenommen werden sollten, die aufgrund ihres Wertes einem Ausleihverbot unterliegen.

Auf der technischen Ebene ist unbedingt anzustreben, daß bereits bei der Aufbereitung der Rechercheergebnisse knappe Informationen über die Ausleihmöglichkeiten gegeben werden, damit der Nutzer sich nicht erst zu mehreren lokalen Systemen durchschalten muß, um dort jedesmal zu erfahren, daß der betreffende Titel ausgeliehen, im Geschäftsgang befindlich oder nur als Präsenzexemplar vorhanden ist. Gleichfalls sollten die modernen Methoden der Dokumentlieferung (wie Subito) in das System integriert werden. Wie die Erfahrungen gezeigt haben, ist es durchaus möglich, ein regionales Dokumentlieferprogramm (Jason) sinnvoll in den nationalen Rahmen zu integrieren.

Der KOBV wird sich in diesem Bereich von einem Katalogisierungsverbund zu einem echten Serviceverbund weiterentwickeln müssen und insbesondere auf der rechtlichen und administratorischen Ebene beträchtliche Aktivitäten entwickeln müssen, um dieses Ziel zu erreichen. Hierzu gehören einheitliche Benutzerausweise, eine weitgehende Verabschiedung von einer viel zu starren und inflexiblen Leihverkehrsordnung und der Aufbau eines effizienten Transportsystems für Materialien, die nicht in digitalisierter Form versandt werden können.

#### **4.4 Verstärkung der Zusammenarbeit der Berliner und Brandenburger Bibliotheken**

Der KOBV sollte die Berliner Bibliotheken auch auf weiteren Gebieten zu einer verstärkten Zusammenarbeit befähigen. Auf dem Gebiet des Erwerbs elektronischer Zeitschriften ist durch den Zusammenschluß im Friedrich-Althoff-Konsortium bereits ein erster Erfolg zu verzeichnen, selbst wenn dieser nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem KOBV steht.

Vor allem die folgenden beiden Gebiete sollten weiter verfolgt werden:

##### **4.4.1 Erwerbungsabsprachen**

Sinkende Etats, die Verlagerung und Schließung von Fächern aufgrund neuer Strukturpläne an den Universitäten lassen die Bibliotheken nicht unberührt und führen in einigen Fällen zur Schließung und Funktionseinschränkungen ganzer Bibliotheken. Angesichts dieses Umstandes sind Erwerbungsabsprachen zwischen den einzelnen Bibliotheken äußerst sinnvoll und werden durch die Möglichkeit, über die Suchmaschine schnell feststellen zu können, welche Titel in der jeweils anderen Bibliothek erworben worden sind, beträchtlich erleichtert. Erwerbungsabsprachen haben allerdings nur einen Sinn, wenn die Dokumentlieferung geklärt ist.

##### **4.4.2 Elektronisches Publizieren**

In immer stärkerem Maße werden die Bibliotheken selbst zum Anbieter elektronischer Publikationen. Die Kultusministerkonferenz hat gerade empfohlen, auch die Abgabe einer maschinenlesbaren Version einer Dissertation als Veröffentlichung anzuerkennen. Bei einer Übernahme dieser Empfehlung in die entsprechenden Promotionsordnungen, die an der HU bereits geschehen ist, nehmen die Bibliotheken die Pflicht auf sich, die entsprechenden Arbeiten auch im Netz bereitzustellen. Die Berliner Bibliotheken sollten sich hier auf ein einheitliches Vorgehen einigen, und der Verbund sollte die Voraussetzungen dazu schaffen, diese Arbeiten in komfortabler Weise zur Verfügung zu stellen.

---

## **5 Die Einbindung des KOBV in das Bibliothekswesen der Bundesrepublik**

Bei den Diskussionen um die Konzeption des neuen Verbundes wurde von den beteiligten Bibliotheken großer Wert auf die nationale Kooperation und die Einbindung in die deutsche Verbundlandschaft gelegt, eine Forderung, die auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als eine Grundbedingung für die finanzielle Förderung der wissenschaftlichen Bibliotheken im Rahmen des HBFV-Verfahrens angesehen wurde. Die aktive Teilnahme an den überregionalen Nachweisinstrumenten, die Teilnahme am Leihverkehr, die Zusammenarbeit mit den deutschen Verbänden und die Mitarbeit am Aufbau der kooperativ geführten deutschen Normdateien werden als unerlässlich erachtet.

Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit deutschen Bibliotheken und Verbänden ist die Anwendung bibliothekarischer Standards. Im KOBV werden die in Deutschland gebräuchlichen Regelwerke und Formate benutzt: Standard für die Formalerschließung ist RAK-WB, die Daten sind im MAB-Format abbildbar. Daneben finden international verbreitete Formate und Standards Berücksichtigung; insbesondere sei hier auch der Dublin Core erwähnt.

Gerade der internationale und nationale Kontakt mit anderen Verbundeinrichtungen wird für den KOBV von entscheidender Bedeutung sein, denn das technologisch zukunftsweisende Projekt wird nur dann Erfolg haben können, wenn es keine Insellösung bleibt, sondern in der Lage ist, seine Daten und Dienstleistungen international zur Verfügung zu stellen. Auf keinen Fall wird der KOBV in anderen Einrichtungen nur als nehmender Partner auftreten, sondern sein Daten- und Dokumentenpotential umfassend in ein nationales und internationales System der Informationsversorgung einbringen.

### **5.1 Aktive Teilnahme an den überregionalen Nachweisinstrumenten**

In Deutschland gibt es als überregionale Nachweisinstrumente die Zeitschriftendatenbank (ZDB), den einzigen überregionalen Verbund, den Verbundkatalog maschinenlesbarer Daten (VK als Leihverkehrsausgabe bzw. Retro-VK als Instrument für die retrospektive Katalogisierung), in dem die Daten aus den deutschen Verbänden in einem offline-Verfahren zusammengespielt sind, und als neueste Entwicklung den Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK), in dem die Daten der Verbände online nachgewiesen werden.

#### **5.1.1 Mitarbeit in der ZDB**

Die Bibliotheken aus der Region, die als sogenannte "Datenbankteilnehmer" ihre Zeitschriftenbestände primär in der ZDB katalogisieren, werden auch weiterhin ihre Bestände in der ZDB nachweisen und die dazu notwendigen technischen und bibliothekarisch-fachlichen Anpassungen durchführen.

#### **5.1.2 Beteiligung am VK**

Der VK wird ab Ende 1997 in seiner jetzigen Form nicht mehr weitergeführt. Im Dezember 1997 ist das letzte Supplement erschienen, mit Stand Dezember 1996. Ob und in welcher Form der VK weitergeführt wird, ist auch angesichts der derzeitigen Situation im DBI noch unklar. An einem Nachfolgeprojekt des VK wird der KOBV selbstverständlich aktiv mitarbeiten.

#### **5.1.3 Beteiligung am KVK**

Mit den Betreibern des KVK hat die KOBV-Projektgruppe bereits Kontakte aufgenommen, und es ist abgesprochen, daß der KOBV über die Suchmaschine seine Daten im KVK für die überregionale Nutzung zur Verfügung stellen wird.

---

## **5.2 Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Verbänden**

Für den KOBV gilt das bisher im bibliothekarischen Bereich mit großem Erfolg angewandte Prinzip der Gegenseitigkeit von Leistungen. Er wird deswegen seine Basisleistungen allen deutschen Verbänden und Bibliotheken zur Verfügung stellen. Erst wenn von den anderen Partnern Gebühren und Entgelte für bestimmte Dienstleistungen eingeführt werden, wird auch der KOBV über entsprechende Maßnahmen nachdenken müssen.

### **5.2.1 Gegenseitige Nutzung der Katalogisate**

Über das WWW und über offene Schnittstellen stehen die Daten der KOBV-Bibliotheken auch für den Zugriff von außen zur Verfügung. Ebenso können über diese Schnittstellen auch die Bibliotheken des KOBV auf andere Bibliotheken zugreifen.

### **5.2.2 Teilnahme am Leihverkehr**

Selbst wenn der konventionelle (rote) überregionale Leihverkehr angesichts der modernen Methoden der Direktbestellung in eine Krise geraten ist und wohl in absehbarer Zeit keine große Rolle mehr spielen wird, werden die am KOBV beteiligten Bibliotheken selbstverständlich die sich hieraus ergebenden Verpflichtungen bei der gebenden Fernleihe in der gebotenen Schnelligkeit erfüllen. Dies gilt insbesondere für die Bestellungen, die über den Zentralkatalog zugeleitet werden; dieser wird durch die großen Projekte der retrospektiven Katalogisierung allerdings zunehmend überflüssig.

Darüber hinaus wird jedoch gerade die Suchmaschine die Bestände des KOBV für die auswärtigen Benutzer und Bibliothekare in einer Weise transparent machen, daß der Umweg über Zentralkataloge und ähnliche Nachweisinstrumente gar nicht mehr notwendig ist, sondern die Bestellung direkt in elektronischer Form aufgegeben werden kann.

## **5.3 Mitarbeit am Aufbau der kooperativ geführten deutschen Normdateien**

Die deutschen Normdateien, Gemeinsame Körperschaftsdatei, Schlagwortnormdatei und Personennamendatei, werden in Kooperation der an den Verbänden beteiligten Bibliotheken aufgebaut. Wie in Kapitel 4.2 kurz skizziert und im Papier "Normdaten im KOBV" [Kuberek 97] ausführlich dargelegt, wurde in Absprache mit den Normdaten-Anbietern für den KOBV ein Konzept entwickelt, wie der Verbund ohne großen zentralen Aufwand mit den Normdatei-Zentralen zusammenarbeiten kann. Noch zu klären ist die bibliothekarisch-fachliche Zusammenarbeit der beteiligten Bibliotheken im KOBV.

## **5.4 Beteiligung an der überregionalen Gremienarbeit**

Der KOBV nimmt in umfassender Weise die internationale Diskussion um Strategien der modernen Informationsversorgung zur Kenntnis und wird sich an den entsprechenden Diskussionen beteiligen. Zu diesem Zweck arbeitet er aktiv in den überregionalen Gremien mit.

Bereits in der Projektphase ist die Teilnahme an den Gremien ein wesentliches Moment, um die Ziele des KOBV bereits frühzeitig überregional bekannt zu machen und die Akzeptanz für diese neue Art der bibliothekarischen Zusammenarbeit in der Region Berlin-Brandenburg zu erhöhen. Der KOBV nimmt als Gast an der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme teil und ist - in Vertretung des BVBB - Mitglied in der Konferenz für Regelwerksfragen. Gleichzeitig beteiligt er sich an den temporären Arbeitsgruppen dieser Gremien, in dem es um die technische und fachliche Weiterentwicklung der bibliothekarischen Zusammenarbeit geht.

---

## **6 Der Aufbau des KOBV**

Der KOBV wird seit 1. April 1997 im Rahmen eines dreijährigen Projektes, das um maximal zwei Jahre verlängert werden kann, am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) aufgebaut. Projektleiter ist der Vizepräsident des ZIB. Am ZIB wurde in der Abteilung Wissenschaftliche Informationssysteme eine zentrale Arbeitsgruppe eingesetzt, die KOBV-Projektgruppe, der vier wissenschaftliche Mitarbeiter (zwei Bibliothekarinnen, zwei Informatiker) und eine Sekretärin angehören.

Die Modalitäten für das KOBV-Projekt werden in einer Vereinbarung zwischen Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin, dem gleichnamigen Ministerium in Brandenburg und dem ZIB geregelt.

### **6.1 Technische Voraussetzungen in den Teilnehmerbibliotheken**

Aufgrund des technischen Konzeptes müssen in den Bibliotheken bzw. in den Subverbänden bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein: ein leistungsfähiges lokales Bibliotheks- bzw. Verbundsystem mit Web-OPAC und Z39.50-Schnittstelle, ein Netzanschluß mit einer Kapazität von mindestens 2 MB/sec und technisches Fachpersonal vor Ort für die Betreuung des Systems und des Netzzugangs.

### **6.2 Organisation des KOBV während der Projektphase**

Alle das Projekt betreffenden Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung werden durch das KOBV-Steuerungsgremium getroffen, das auch die Leitlinien für den KOBV festlegt. Die Gesamtleitung des Projektes und die Verantwortung für die Projektdurchführung liegen beim ZIB.

Die KOBV-Projektleitung am ZIB setzt nach Bedarf temporäre Arbeitsgruppen zu bestimmten Fragestellungen ein. Um die Effektivität der Arbeitsgruppen zu gewährleisten, erhalten diese einen konkreten Arbeitsauftrag und eine feste Terminvorgabe, zu dem das Ergebnis vorliegen soll. Kann die Arbeitsgruppe sich nicht auf ein gemeinsames Ergebnis einigen, so entscheidet die Projektleitung am ZIB. Bei der Durchführung der Arbeitsgruppen sollen auch neue Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation, wie sie z.B. Mailinglisten bieten, eingesetzt und von den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in den Berliner und Brandenburger Bibliotheken erprobt werden.

Diese Organisationsform soll den Bibliotheken vor allem auch die Möglichkeit geben, die Eigenverantwortlichkeit und die neue Form der kooperativen Zusammenarbeit, auf denen der KOBV basiert, gewissermaßen "einzuüben". Nach Beendigung der Projektphase wird dieses Organisationsmodell im Hinblick auf seine Effektivität überprüft und bewertet und gegebenenfalls modifiziert.

## **Schlußbemerkung**

Die Bibliotheken in Berlin und Brandenburg und die zentrale Projektgruppe des KOBV sind sich ihrer Aufgaben und der damit verbundenen Herausforderungen bewußt und haben bei der Spezifikation der technischen Anforderungen ihre Bereitschaft unter Beweis gestellt, sich der Herausforderung zu stellen. Diese Herausforderung, die die neue Verbundkonzeption an die Bibliotheken stellt, gilt es, auch auf der bibliothekarisch-fachlichen Ebene und in der verbundinternen Kooperation anzunehmen und unter dem Aspekt der Nutzerorientierung umzusetzen.

---

## Mitglieder der Arbeitsgruppe

- Moderation:

**Monika Kuberek**, KOBV-Projektgruppe am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)

Stellvertretend für die wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg waren die folgenden Personen Mitglieder der Arbeitsgruppe:

- Vertreterin der Brandenburger Hochschulbibliotheken:

**Dr. Ulrike Eich**, Direktorin der Universitätsbibliothek der Europa-Universität Frankfurt (Oder)

- Vertreter der Staatsbibliothek zu Berlin:

**Günter Hädrich**, Leiter der Katalogabteilung in der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz

- Vertreterin der öffentlichen Bibliotheken in Berlin:

**Dr. Claudia Lux**, Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB)

- Vertreter der Berliner Hochschulbibliotheken

**Dr. Norbert Martin**, Stellv. Direktor der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin

- Vertreterin der öffentlichen Bibliotheken in Brandenburg:

**Doris Stoll**, Staatliche Fachstelle für öffentliche Bibliotheken im Land Brandenburg

## Literatur

**[DFG 95]** "Empfehlungen" zur Migration der deutschen Bibliotheksverbände / DFG Bibliotheksausschuß. März 1995.

URL: <http://web.urz.uni-heidelberg.de/AndereOrg/DFG/verbmigr.txt>

**[DugallHK 97]** B. Dugall, M. Hebgen, W. König: Empfehlungen zur zukünftigen Struktur der Informationssysteme der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Berlin unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Brandenburg. Stand: Januar 1997.

URL: <http://www.kobv.de/docs/index.html>

**[Kuberek]** M. Kuberek: Normdaten im KOBV. Stand: Oktober 1997. ZIB TR 97-12 1997

URL: <http://www.kobv.de/docs/index-spez.html>

**[KuberekL 97]** M. Kuberek, St. Lohrum: Schnittstelle Lokalsysteme-Suchmaschine - Spezifikation der Anforderungen. Stand: September 1997. ZIB TR 97-11 1997

URL: <http://www.kobv.de/docs/index-spez.html>

**[Landeskonzert 97]** Zur zukünftigen Informationsstruktur der Bibliotheksregion Berlin-Brandenburg: Gemeinsame Planungen der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur und des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg. In: Weitblick, H. 1/2 (1997).

URL: <http://www.kobv.de/docs/index.html>

---

**[Lohrum 97]** St. Lohrum: Abschätzung der Netzlast im KOBV. Stand: 18.7.1997 - Unveröffentlichtes Manuskript

**[Lügger 97a]** J. Lügger: Wo ist der OPAC der virtuellen Bibliothek? : Strukturen des Kooperativen Bibliotheksverbundes. Stand: Mai 1997. ZIB TR 97-10 1997

URL: <http://www.kobv.de/docs/index-konz.html>

**[Lügger 97b]** Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg : Lokale Konzepte und technische Schnittstellen / Länderweite Arbeitsgruppe des KOBV. Redaktion: J. Lügger. Stand: Mai 1997. ZIB TR 97-14 1997

URL: <http://www.kobv.de/docs/index-konz.html>

**[Rusch 97]** B. Rusch: Arbeitsgruppe Fremddatenstrategie. Stand: August 1997. ZIB TR 97-15 1997

URL: <http://www.kobv.de/docs/index-spez.html>

**[Willenborg 97]** J. Willenborg: Die Suchmaschine im KOBV : Spezifikation der Anforderungen. Stand: August 1997. ZIB TR 97-13 1997

URL: <http://www.kobv.de/docs/index-spez.html>